



LAUT GEGEN BRAUNTÖNE

Die Klasse 10b besuchte den Workshop der städtischen Kampagne am 7. November 2011

Brauntöne kennen wir alle. Beispielsweise „Ausländer nehmen uns die Arbeit weg“ oder „Muslime sind Extremisten“. Brauntöne kommen von Rechtsextremisten, aber manchmal auch von „ganz normalen“ Bürgerinnen und Bürgern oder Mitschülerinnen und Mitschülern. Brauntöne sind gefährlich, weil sie Menschen(gruppen) abwerten und ausgrenzen. Sie vergiften das Klima in der Stadtgesellschaft oder auch in der Schule. Mit diesem Aufhänger wirbt die Stadt München für ihre Kampagne „Laut gegen Brauntöne“ im Internet (Facebook). Dies war auch der Grund, warum unsere Klasse im November den Workshop „Ein Zimmer für Deutschland“ der Münchner Kammerspiele in den Räumen der Färberei, Claude-Lorrain-Straße 25 in München besuchte. Im Rahmen eines zweistündigen Workshops wurden wir mit drei unterschiedlichen Wohnräumen konfrontiert, die das Zuhause verschiedener Personen darstellten. Vorhandene Materialien wie Briefe,

Bücher, Requisiten sollten zu weiteren Rückschlüssen auf die möglichen Bewohner und ihre Sicht auf die Welt führen. Was macht einen zum Rechts-extremen und wo fangen Rassismus, Diskriminierung und Menschenfeindlichkeit eigentlich an? Das alles waren Fragen, die verdeutlicht und geklärt werden sollten. Zuerst bildeten wir drei Gruppen, die sich dann auf drei verschiedene Zimmer aufgeteilt

haben. In diesen unterschiedlichen Räumen konnten wir uns als erstes umschauen und uns einen Eindruck von der dort lebenden Person verschaffen. Anschließend wurde ein Rollenspiel durchgeführt, dessen Zweck es war, die dort wohnende Persönlichkeit zu charakterisieren. Als das Rollenspiel einstudiert war, wurde es den jeweils anderen Gruppen vorgestellt. Diese konnten danach ihre Eindrücke schildern und ihre Meinung zu der Person abgeben.

Die erste Gruppe wurde in ein altmodisches, schlicht gehaltenes und farbloses Zimmer geführt. Am Anfang hat die Gruppe des Zimmers gedacht, dass hier ein normaler älterer Herr wohnt, welcher in seinen jungen Jahren ein begeisterter Jäger war, da man auch Jagdgegenstände im Zimmer fand. Außerdem konnte man aus den vielen Politikzeitschriften schließen, dass sich der ältere Herr sehr für Deutschland und eine nationale Politik interessiert. Auch die konservative Einrich-





tung bestärkte all diese Eindrücke. Als man jedoch hinter einen Vorhang an der Zimmerwand schaute, konnte man dort ein großes Portrait von A. Hitler sehen, welches den entstandenen Eindruck über die Persönlichkeit des Mannes schlagartig änderte. Bei der Vorbereitung des Rollenspiels stand die erste Gruppe vor einer nicht ganz so leichten Aufgabe. Sie musste den anderen Gruppen verdeutlichen, warum der ältere Herr so offen und bedeckt zugleich mit seiner rechtsradikalen Einstellung umgeht. Die Aufgabe wurde so bewältigt, dass der Enkel des Herrn zu Besuch kommt und per Zufall dieses Bild entdeckt, woraufhin der Herr offen mit seiner rechten Einstellung hervortritt. Man bekommt den Eindruck, als ob er die ganze Zeit versucht hätte, seine Einstellung vor seinen Verwandten zu verbergen.

Bei der zweiten Gruppe wurde viel schneller klar, was für Personen sich in diesem Zimmer aufhalten. Als man den Raum betrat, war man erst einmal geschockt. Das Zimmer war klein, verdreckt und nur notdürftig eingerichtet. Besonders fielen einem die Wandmalereien auf. Das Banner der Band „Freiwild“, welche in der rechtsradikalen Szene sehr beliebt ist, stand mit großen Buchstaben an der Wand geschrieben. Auch ein Graffiti mit der Aufschrift „FSN“ war nicht zu übersehen. FSN steht für die rechtsextremistische Partei „Soziale Nationalfront“ und wird oft von jüngeren Leuten als Erkennungsmerkmal für ihre Denkweise benutzt. Die vielen Bierflaschen auf dem Boden deuteten zudem darauf hin, dass in dem Zimmer junge Leute im Alter von 20-30 Jahren leben. Bei dem Rollenspiel

wurde dann von der Gruppe sehr gut verdeutlicht, wie das Leben der dort lebenden Personen wohl aussehen musste. Es drehte sich hauptsächlich um Alkohol, die nächsten Neonazi-Demonstrationen, bei denen sie teilnehmen könnten und um die besten Möglichkeiten, Ausländer zu vertreiben. Das dritte und letzte Zimmer stellte das größte Problem dar. Es war gleichzeitig schlicht und modern gehalten. Ein großer Holztisch, länger als drei Meter, bot einen starken Kontrast zu dem Rest der modernen Zimmereinrichtung. In einem Regal konnte man einiges erfahren. Viele geschichtliche und politische Bücher deuteten darauf hin, dass sich die Person, die wir auf ca. 40 bis 50 Jahre geschätzt haben, sehr für große geschichtliche Ereignisse in Zusammenhang mit der der-



zeitigen Politik interessiert. Besonders der 2. Weltkrieg stand bei diesen Büchern oft im Mittelpunkt. Außerdem haben viele interessante Bücher mit dem Themenbereich „Islam“ fast schon dazu geführt, dass die Gruppe der Meinung war, hier würde eine muslimische Person wohnen. Erst ein handgeschriebener Brief, in dem stand, dass er seine Tochter nicht auf eine bestimmte Schule schicken will, da diese einen zu hohen Ausländeranteil hat und er deshalb denkt, dass die Tochter so nicht richtig lesen und schreiben lernen kann, führte dazu, dass der Gruppe klar wurde, dass hier eine Person mit Gedankenzügen wohnt, die Menschen anderer Nationen ausgrenzt. Bei dem Rollenspiel hat die Gruppe dann versucht,

diese Situation so darzustellen, dass die Schwester des Mannes plötzlich zu Besuch kommt und den auf dem Holztisch liegenden Brief liest. Daraufhin entfachte sich eine Diskussion zwischen der Schwester und dem Mann über ihre verschiedenen Vorstellungen zur Schulbildung und Integration.

Die Zimmer zeigen, dass sich Rechtsextremismus durch alle gesellschaftlichen Schichten zieht und vom Alter unabhängig ist. Bei einem abschließenden Gespräch, bei dem sich alle drei Gruppen versammelten (Bild Seite 1), konnte jeder noch einmal über seine eigenen Erfahrungen und Eindrücke sprechen. Wir haben festgestellt, dass sich die Neonazi-Szene in den letzten Jahrzehnten stark verändert hat. Es ist nicht

mehr nur an Springerstiefeln und Glatze zu erkennen, ob jemand rechtsextrem ist. Außerdem wurde verdeutlicht, dass, selbst wenn man diese Person persönlich kennt, nicht immer klar ist, welche Ansichten sie vertritt.

Ich persönlich fand die Veranstaltung durchaus lehrreich, da sie mir zeigte, wie die Szene der Rechtsextremisten versucht, sich einen neuen bürgerlichen Anstrich zu verschaffen. Aber auch unsere Haltung gegenüber Menschen aus anderen Nationen überlegen wir jetzt genauer. Bei der anschließenden Diskussion in der Klasse wurde deutlich, dass es viele Ansichten gibt, was Brauntöne sind und wie oft wir sie selbst verwenden.

Jonas Roller, 10b



LAUT GEGEN BRAUNTÖNE – DIE CD

Die CD „Laut gegen Brauntöne“ ist ein Tonträger, welcher Ergebnis eines Bandwettbewerbs ist. Sie soll zeigen, wie viele Facetten das Thema Brauntöne, womit der Rechtsradikalismus gemeint ist, hat und spricht sich durch musikalische wie auch lyrische Elemente deutlich gegen Rassismus, Diskriminierung und Menschenfeindlichkeit aus.

Die CD soll Jugendliche und Erwachsene darauf hinweisen, wie abstrakt der rechte Gedanke ist und soll anregen, sich mit rechtsradikalen Parolen und der Politik der braunen Parteien wie z.B. der NPD auseinanderzusetzen. Sie umfasst zwanzig Lieder und will zum Ausdruck bringen, dass man sich nicht einschüchtern lassen soll und sich klar gegen

Nazis stellen muss.

Der Auftrag für die CD kommt von der Landeshauptstadt München zum Start der Kampagne „Laut gegen Brauntöne“ im Juni 2011. Die Lieder der CD sind von ganz unterschiedlichen Genres. Es gibt Lieder, die sich im Bereich Hip-Hop bewegen, aber genauso gut auch eher rockige Lieder oder elektronisch gestal-

tete Lieder. Ein Beispiel für einen gerappten Song bieten z.B. „MONOGAGGA & FMCC“ mit ihrem Song „Scheuklappen“. In diesem Hip-Hop Song geht es um die Gleichheit jedes Menschen und dessen Rechte: „Jeder Mensch ist ein Mensch“. Außerdem wollen die Rapper mit dem Titel sagen, dass man die Welt nicht mit Scheuklappen sehen sollte, sondern genau hinschauen muss: „Sieh die Welt nicht mit Scheuklappen ... und Vorurteile verkenn“. Den Interpreten ist es wichtig, einen kleinen Beitrag zu der Kampagne leisten zu können. Mit diesem Track wollen sie auf die Problematik hinweisen: „Wegschauen ist von gestern und hat noch niemandem geholfen!“ Die Lyrics von dem gesamten Lied sehen so aus :

*Sieh die Welt nicht mit Scheuklappen / jeder Mensch ist Mensch /
Du kannst 'nen Feind zu deim Freund machen / aber nur wenn du ihn kennst /
Du musst die Augen weit öffnen und Vorurteile verkenn' /
dann spielen Farben keine Rolle / dann spielen Farben keine Rolle //
Hassparolen / alles nur gestohlen / bei Störfrequenzen / keine Reaktion /
der Dauerloop / ein ewiges Wiederholen /
im Durchfallton / sag wer braucht das schon //*

Im Genre gegenteilig, in der Gesamtaussage ähnlich ist das Lied „Atomic! Atomic!“ von „The Exclusive“. Der rockig-poppige Song überzeugt mit gut durchdachten Gitarrenriffs und zeigt, dass auch bekanntere Interpreten an der Kampagne „Laut gegen Brauntöne“ mitmachen. So stehen alle Bandmitglieder



Großes Interesse an der CD zum Abschluss des Workshops.

klar gegen rechts und machen deutlich, dass sie Rassismus und Menschenfeindlichkeit jeglicher Form verabscheuen. „The Exclusive“ hat mit diesem Song das Ziel, Menschen aller Art und unabhängig von der Herkunft zusammenzubringen und zum Feiern zu animieren.

Um auch die eher elektronischen Songs zur Sprache zu bringen, bietet sich „We own the colours“ von der Sängerin „Banana Fancy Free“ an. Das Lied überzeugt durch guten Gesang und pfiffige Elektroparts, die dem ganzen einen frischen Touch verleihen: „Kein Mensch sollte an irgendeinem Ort der Welt illegal sein“, meint die halb Deutsche, halb Araberin. Die Inspiration für den Song fand sie bei dem ersten CSD (Christopher-Street-Day) in Prag, als am Straßenrand rumgrölende Nazis die gute Stimmung mit Hassparolen vergiften wollten, woraufhin sich die schwulen und lesbischen Teilnehmer/innen mit Flugküssen und anderen Aktionen zur Wehr setzten.

Zu seinem Song „Schlagfertig“ sagt Alex Döring: „Auch wenn

mein Lied Rechtsextremismus nicht direkt thematisiert, behandelt es trotzdem ein fundamentales Problem dieser Szene.“ Es entstand 2006, als zwei Neonazis in der Münchner U-Bahn einen Äthiopier überfallen hatten:

*Schlagfertig ist, wer schlagfertig spricht /
und wer schlagfertig schlägt, der ist es nicht. /
Wer nicht denkt, sondern prügelt, der lebt bequem. /
Gewalt ist keine Lösung, sondern ein Problem.*

Es zeigt sich ganz deutlich: Die CD fällt nicht unter das „langweilige Veranstaltungs-CD“-Image, denn durch pfiffige und gut durchdachte Lieder, die gleichzeitig auch noch Aussagekraft haben, wird ganz klar eins deutlich gemacht: Gib Rechtsradikalismus, egal in welcher Form, keine Chancen!

Die CD fügt sich sehr gut in die Veranstaltung ein und zeigt auch gleichzeitig deutlich, dass dieses nationalsozialistische Gedankengut nicht nach Deutschland oder sonst wohin gehören darf. Brauntöne sind gefährlich, weil sie das Klima der Stadtgesellschaft vergiften und in Bereichen wie Schulen oder anderen Einrichtungen großen Schaden verursachen, denn nicht alle sind so gut aufgeklärt wie ich z.B. und wissen nicht, was auf sie zukommt, wenn sie sich auf verlockende rechte Gruppen einlassen. Aus diesem Grunde finde ich, dass die CD eine sehr schöne Abrundung zur Veranstaltung ist, weil sie das Engagement gegen die rechte Szene widerspiegelt, was sehr wichtig ist, da dieses Problem ganz Deutschland betrifft.

Konstantin Kohnke, 10b

Die CD kann bei Sozialkunde- und Geschichts-Lehrkräften unserer Schule ausgeliehen werden. Weitere Informationen über „Brauntöne“ gibt es unter www.muenchen.de/gegen-rechtsextremismus.